Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.
Das „Schwedter Tageblatt" erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.

Postscheckkonto Berlin 39142.
Anzeigen werden die einspaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schultz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schultz in Schwedt a. O.

Nummer 148 — **Freitag, den 27. Juni 1930** — **37. Jahrgang**

Der neue Leiter der Reichsfinanzen

Dietrich Reichsfinanzminister.

Trendelenburg mit der Führung des Wirtschaftsministeriums beauftragt.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den bisherigen Wirtschaftsminister Dietrich zum Reichsfinanzminister ernannt und den Staatssekretär Trendelenburg mit der Führung der Geschäfte des Wirtschaftsministeriums beauftragt.

Demokratische Fraktion zu Dietrichs Ernennung.

Die demokratische Reichstagsfraktion hatte eine Besprechung mit dem Vorstand des Reichsbeamtenausschusses der Demokratischen Partei. Zur Frage der Deckung des Finanzfehlbetrages erklärten der Parteivorsitzende Abg. Koch-Weser und der Vorsitzende der Reichstagsfraktion Abg. Meyer-Berlin, die Fraktion halte an ihrer Verweigerung einer „einseitigen Belastung der Beamtenschaft" fest. Reichswirtschaftsminister Dietrich habe das Amt des Reichsfinanzministers auf eigene Verantwortung auf sich genommen. Es herrsche zwischen dem Minister und der Fraktion Übereinstimmung in der Auffassung, daß eine Bindung der Fraktion zu seinen Vorschlägen nicht bestehe und daß die Fraktion damit freie Hand habe.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

Die Entwirrung der Sanierungskrise.

Reichskanzler Dr. Brüning hat sich, wie beabsichtigt, nach Neudeck begeben, um dem Reichspräsidenten dort einen Vortrag über die politisch-parlamentarische Lage zu halten. Gleichzeitig wird der Reichskanzler dem Reichspräsidenten vorschlagen, den jetzigen Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich zum Reichsfinanzminister zu ernennen. Die Rückkehr des Reichskanzlers wird für Freitag erwartet. Das Reichskabinett wird dann nochmals zusammentreten, um die neuen Deckungsvorlagen zu verabschieden und sie sofort dem Reichsrat zur Beratung zuzuleiten.

Wie die neuen Finanzgesetze aussehen werden, darüber wird von der Regierung das strengste Stillschweigen gewahrt. Doch wird die Öffentlichkeit bald Authentisches darüber erfahren, da kurz nach der Verabschiedung der Deckungsvorlagen durch die Reichsregierung die neuen Steuergesetze veröffentlicht werden sollen. Die Regierung hat noch immer die Hoffnung, ihre neuen Sanierungsmaßnahmen auf streng parlamentarischem Wege verabschieden zu können. In Reichstagskreisen war man am Donnerstag tatsächlich erheblich optimistischer als an den Vortagen, daß die seit Wochen bestehende Sanierungskrise überwunden werden könnte, ohne daß die Regierung zu besonders drastischen Maßnahmen, also etwa der Anwendung des Artikels 48, schreiten müßte. Dieser Stimmungsumschwung soll darauf zurückzuführen sein, daß in einer Unterredung zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, nach Wegen gesucht wurde, die es der Deutschen Volkspartei ermöglichen, eventuell weiter in der Regierung mitzuarbeiten.

Die Verhältnisse im Reichstag werden sich erst etwas entwirren, wenn der Reichskanzler wieder in Berlin eingetroffen sein wird und die Ergebnisse seiner Besprechung mit dem Reichspräsidenten vorliegen.

Die Trikolore sinkt.

Die Räumung des Rheinlandes vor dem Abschluß.

Von dem östlichen Pfeiler der Rheinbrücke Kehl—Straßburg wurde der gallische Hahn, der seinerzeit vom Verein Pariser Presse gestiftet worden war, entfernt. Die meisten Militärangehörigen haben die Stadt Kehl verlassen. Die Schilder, die auf die Besetzung hindeuteten, sind verschwunden. Eine Kommission hat

die Sprengungsarbeiten

an den früheren Kehler Forts besichtigt, das Abnahmeprotokoll wurde jedoch noch nicht unterzeichnet. Das noch in Kehl liegende Bataillon des 170. Infanterieregiments wird Kehl am Sonnabend vormittag verlassen. In Mainz wurden das französische Militärgericht und das französische Militärgefängnis, das

unter dem Namen „Vater Hofmann" bekannt

ist, den deutschen Behörden übergeben. Damit ist das französische Gericht in Mainz aufgelöst. Die noch schwebenden Verfahren gegen französische Soldaten werden in Frankreich zu Ende geführt, verschiedene Verfahren gegen deutsche Angeklagte wurden eingestellt. Das Offiziers- und das Unteroffizierskasino wurden geschlossen. Das französische Bedienungspersonal hat die Stadt verlassen. Die französischen Offiziere und Unteroffiziere müssen sich auf eigene Rechnung in den Gasthäusern verpflegen.

Mit dem letzten französischen Zug

am 30. Juni, 1.20 Uhr, werden General Guillaumat und die letzten in Mainz weilenden französischen Soldaten die Stadt verlassen. Der Kommandant der französischen Besatzung in Trier stattete dem Regierungspräsidenten und dem Oberbürgermeister Abschiedsbesuche ab. Die beiden letzten französischen Infanterieregimenter sind abbefördert worden.

Die Trikolore

auf dem neuen Regierungsgebäude, in dem das französische Hauptquartier untergebracht war, ist eingeholt worden.

Die Pfalz als Vorbild.

Befreiungskundgebung des Bayerischen Landtages.

Der Bayerische Landtag gedachte der bevorstehenden Befreiung der Pfalz. Präsident Stang hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wenn man am 30. Juni unsere geliebte Pfalz als ein freies dem Deutschen Reiche verbundenes Gebiet sieht, dann ist das die Frucht nicht etwa eines bramarbasierenden und geräuschvollen politischen Auftretens, sondern es ist die Frucht eines unbeugsamen, zähen Willens, eines aufrechten Bekennermutes. Möge dieses Beispiel der Pfalz auch vorbildlich sein für die vaterländische Politik, die wir in den bisher unbesetzten Gebietsteilen des deutschen Vaterlandes zu treiben haben.

Unbezahlte Wiederaufbauarbeit in Frankreich?

Die ehemaligen Kriegsgefangenen beschweren sich.

Im Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen wurden Kriegsgefangenenfragen behandelt. Den Verhandlungen lagen Eingaben der Organisation ehemaliger Kriegsgefangener zugrunde, in denen behauptet wird, daß die Kriegsgefangenen während des Waffenstillstandes von Frankreich zu Wiederaufbauarbeiten herangezogen worden seien, daß sie aber für diese Arbeit keine Bezahlung erhalten hätten. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums trat der Behauptung entgegen, daß die Gefangenen mit Zustimmung oder gar auf Veranlassung der Reichsregierung zu Wiederaufbauarbeiten verwendet worden seien. Im übrigen wurde diese Frage zurückgestellt, bis ein neuer Finanzminister im Amte ist.

Wünsche zur Außenpolitik.

Berlin, 26. Juni.

Die von den Regierungsparteien beantragte Verlängerung des Nothaushalts bis Ende Juli wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt. Das Haus setzte dann die zweite Beratung des

Haushalts des Auswärtigen Amtes

fort. Abg. Frhr. v. Rheinbaben (D. Vp.) erklärte, es sei mit Recht die Frage aufgeworfen worden, in welchem Maße man im Auswärtigen Amt Ersparnisse durchführen könne. Man dürfe aber nicht vergessen, daß das Auswärtige Amt nach 1918 ein Experimentierfeld für alle möglichen Dinge war. Die Lage Deutschlands sei auch grundsätzlich verschieden gegenüber der anderer Länder. Die anderen besitzen, während wir aufbauen wollen. Deshalb hinke jeder Vergleich, wenn man nur die nackten Zahlen nennt. Zu dem Paneuropamemorandum Briands werde man eine abwartende Stellung einnehmen und jede Bindung hinsichtlich der Errichtung neuer paneuropäischer Behörden ablehnen müssen. Ungeheuer wichtig sei

das Verhältnis zu Polen.

Wir haben das Opfer gebracht, das deutsch-polnische Liquidationsabkommen zu ratifizieren. Wir haben aber noch nicht gehört, daß Polen diesen wichtigen Vertrag ratifiziert hat. Zum deutsch-polnischen Handelsvertrag sind wir positiv eingestellt, behalten uns aber die Stellungnahme im einzelnen vor. Die Grenzzwischenfälle haben die stärkste Empörung gegen die polnischen Methoden hervorgerufen. Die ernsteste Aufmerksamkeit muß das System erregen, mit dem Polen seinen Kriegs- und Handelshafen Gdingen künstlich fördert und Danzig wirtschaftlich abschnürt, um es ganz unter polnischen Einfluß zu bringen.

Abg. Schneller (Komm.) warf der deutschen Außenpolitik vor, daß sie weiter fortfahre, Deutschland in die antirussische Front einzugliedern.

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) erklärte, die Liquidation des Krieges sei ein Bedürfnis auch für die übrigen Mächte, die ebenso wie Deutschland unter der Weltwirtschaftskrise und der ungeheuren Arbeitslosigkeit leiden. Der Briandsche Paneuropaplan erhalte aber eine eigenartige Beleuchtung durch die Tatsache, daß

Frankreich in der letzten Zeit fünf Millionen Frank für Befestigungen

außeretatsmäßig ausgegeben habe. Es könne auch nicht angehen, daß unter falscher Auslegung des Mandatsbegriffs die ehemaligen deutschen Kolonien einfach vom britischen Imperium verschluckt würden.

Abg. Dr. Hötzsch (Christl.-Nat. Arb.-Gem.) wandte sich gegen den Vergleich des deutschen auswärtigen Haushalts mit denen anderer Länder und betonte, daß klare Vergleiche schlechterdings unmöglich seien, da die Verhältnisse in den einzelnen Staaten sehr verschieden seien. Den Schlußbericht des Reparationsagenten Parker Gilbert habe er als schulmeisterlich empfunden, wenn er auch den größten Teil seiner Kritik als berechtigt anerkenne. Mit der Rheinlandräumung sei unsere Freiheit und Gleichberechtigung nicht erreicht. Gegen

die entmilitarisierte Zone

würde er nichts einwenden, wenn sie sich auch nach der französischen Seite hin auf 50 Kilometer erstrecken würde. Bei der Besprechung des Briandschen Memorandums führte der Redner aus, daß Deutschland bereit sei zur Zusammenarbeit mit den übrigen europäischen Mächten, aber die Teilnahme an einer Gruppierung ablehne, die sich gegen außereuropäische Mächte richte. Die vielen deutsch-polnischen Grenzzwischenfälle wären kleine Explosionen eines überreizten polnischen Nationalismus aus dem Gefühl innerer Unsicherheit heraus. Es müsse unter den heutigen Verhältnissen und ohne daß Deutschland seinen Anspruch auf eine

friedliche Grenzrevision im Osten

aufgebe, ein modus vivendi zwischen Deutschland und Polen gefunden werden.

Abg. Dr. Emminger (B. Vp.) betonte, daß der Friede in Europa nur durch die Abrüstung gesichert werden könne. Unsere bisherige Handelsvertragspolitik müsse einer Generalmusterung unterzogen werden.

Abg. Graf Reventlow (Nat.-Soz.) erklärte, daß es Volksverrat wäre, von einer Befreiung des Rheinlandes zu sprechen. Tatsächlich wäre das Rheinland internationalisiert. Er lehne jede deutsch-französische Freundschaftspolitik ab.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) wies darauf hin, daß im Auswärtigen Amt eine ernste Sanierungsarbeit im Gange sei. Zu dem Briandschen Memorandum meinte der Redner, daß der Leitgedanke des Briandschen Vorschlages die unbedingte Gleichberechtigung der Völker sei, daß aber eine einseitig entmilitarisierte Rheinlandzone und ein Verbot des Zusammenschlusses von Österreich und Deutschland mit diesem Gedanken nicht zusammenpassen.

Reichsminister Dr. Curtius

versicherte zur Frage des deutsch-polnischen Problems, daß er nicht nachlassen werde, sich für die Deutschen jenseits der Ostgrenze mit allen Kräften einzusetzen. Er bedauere, daß der Polnische Staat das deutsch-polnische Liquidationsabkommen bis heute noch nicht ratifiziert habe. Innenpolitische Verhältnisse seien daran schuld, wenn Polen diese völkerrechtliche Pflicht noch nicht erfüllt habe. Unser Warschauer Gesandte sei angewiesen worden, auf die schleunige Ratifizierung des Liquidationsabkommens und dann auch auf die des polnischen Handelsvertrages hinzuwirken. Dr. Curtius führte dann weiter aus, daß Deutschland den

Anspruch auf koloniale Betätigung

auf die Erfolge seiner früheren Kolonialpolitik stützen könne. Wenn England das Mandatsgebiet des früheren Deutsch-Ostafrikas praktisch mit den benachbarten britischen Gebieten vereinige, so wäre das mit der Selbständigkeit des Mandatsgebiets unvereinbar. Der Minister beschäftigte sich dann mit der Kritik des Abg. von Freytagh-Loringhoven an der Ausgabenwirtschaft und suchte zahlenmäßig nachzuweisen, daß die Vergleiche des deutschnationalen Kritikers auf falschen Voraussetzungen beruhten. Wenn der Abgeordnete seinen Mißtrauensantrag damit begründe, daß im Auswärtigen Amt eine finanzielle Mißwirtschaft herrsche, so liege darin eine solche Schädigung des Ansehens der deutschen Außenpolitik, daß man mindestens eine stichhaltige Begründung für einen solchen Vorwurf hätte erwarten müssen.

Abg. Frau Sender (Soz.) meinte, wenn der Briandsche Plan die Wünsche nach europäischer Zusammenarbeit nicht erfülle, so müsse es die Aufgabe der deutschen Staatsmänner sein, ihn zu verbessern.

Abg. Sachsenberg (Wirtschaftsp.) bezeichnete eine Gesundung der Wirtschaft als die Grundlage für jede starke Außenpolitik.

Abg. von Freytagh-Loringhoven (Dtn.) hielt gegenüber den Ausführungen des Außenministers seine Angaben über die verschwenderische Wirtschaft des Auswärtigen Amtes aufrecht.

Abg. Stubbendorf (Dtn.) wandte sich gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag, der die deutsche Landwirtschaft wieder einmal bitter enttäusche.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Die Rheinlandkundgebung des Preußischen Landtags.

Berlin, 26. Juni.

Der Ältestenrat des Preußischen Landtages trat vor Beginn der Vollsitzung zusammen, um sich mit der Frage zu befassen, ob aus Anlaß der Räumung des besetzten Gebietes in der Vollsitzung des Landtages

eine Kundgebung

stattfinden soll. Mit Rücksicht darauf, daß der Landtag voraussichtlich schon vor dem 1. Juli in die Sommerferien geht, soll von einer Kundgebung des Landtages selbst Abstand genommen werden. Es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Präsident des Landtages in einer schriftlichen Kundgebung des Tages der Räumung gedenken möge.

Im Plenum wurde dann die am Mittwoch unterbrochene Beratung von Strafverfolgungssachen fortgesetzt.

Abg. Bruhn (Komm.) führte die vom Geschäftsordnungsausschuß beantragte Aufhebung der Immunität kommunistischer Abgeordneter auf sozialdemokratische Rachsucht zurück. Die weiteren Ausführungen des Redners führten zu

lärmenden Szenen

zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Da die Abstimmungen über die Strafverfolgungssachen in jedem einzelnen Falle auf kommunistischen Antrag hin namentlich waren, nahmen sie über zwei Stunden in Anspruch. Die Genehmigung zur Strafverfolgung wurde in fünf Fällen gegen Angehörige der kommunistischen Fraktion erteilt. Die beantragte Genehmigung zur Verhaftung des Abg. Müller-Hessen (Komm.) wegen der Vorfälle in den Opelwerken in Rüsselsheim wurde dagegen versagt.

Annahme fand ein Zentrumsantrag, worin das Staatsministerium ersucht wird, dem Landtag spätestens im Herbst 1930 Vorschläge für eine durchgreifende Senkung aller Haushaltsausgaben vorzulegen.

Angenommen wurde auch ein Antrag der Regierungsparteien, Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, der gewisse für die Verteilung der im Haushalt vorgesehenen Staatshilfe von 1,4 Millionen Mark für den Erzbergbau im Sieg-, Lahn- und Dillgebiet vorgeschriebene Bindungen löst und eine zweckentsprechendere Verteilung vorsieht.

Auch ein Ausschußantrag auf Zusammenlegung des Polizeiinstituts in Charlottenburg mit der höheren Polizeischule in Eiche bei Potsdam wurde angenommen.

Das Haus vertagte sich hierauf auf Freitag.

Bürgerwehr statt Polizei.

Thüringen hat kein Geld für Polizei.

In der Klage Thüringens gegen die Sperrung der Polizeizuschüsse durch das Reich wird der Erlaß einer einstweiligen Verfügung beantragt, wonach das Reich die Polizeizuschüsse im seitherigen Umfange bis zur endgültigen Entscheidung des Staatsgerichtshofes an das Land Thüringen weiterzahlen soll.

Zur Begründung wird gesagt: Thüringen sei ebenso wie die anderen Länder auf die Reichszuschüsse für polizeiliche Zwecke angewiesen. Wenn diese nicht mehr gewährt werden, so werde Thüringen nichts übrigbleiben, als Wege zu suchen, wie die Unterhaltung der notwendigen polizeilichen Kräfte verbilligt werden könne.

„Wohl die einzige Möglichkeit dazu sei es," so heißt es wörtlich, „den jetzt vorhandenen kündbaren Polizeibeamten zu kündigen und den Polizeischutz, den bisher die Landespolizei versah, zum größten Teil durch persönliche Dienste nichtbeamteter Staatsbürger gemäß § 133 der Reichsverfassung wahrnehmen zu lassen."

Die vom Reiche bisher zugewiesenen Zuschüsse seien in kürzester Zeit verbraucht, so daß nach der Sperrung der Zuschüsse weitere Geldmittel zur Unterhaltung der Polizei völlig fehlen würden.

Die Durchführung der Osthilfe.

Ein neuer Ministerialdirektor.

Die freigewordene Ministerialdirektorstelle im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist mit dem bisherigen Ministerialdirigenten im Reichsfinanzministerium Dr. Wachsmann besetzt worden. Dr. Wachsmann ist im Reichsernährungsministerium speziell mit der Bearbeitung der Durchführung der Osthilfe betraut.

General von Wildenbruch †.

Den Folgen des Straßenbahnunfalls erlegen.

Generalleutnant z. D. Ludwig von Wildenbruch, der Bruder des Dichters Ernst von Wildenbruch, ist, 84jährig, seinen schweren Verletzungen, die er sich bei einem Straßenbahnunfall zugezogen hatte, erlegen.

Um die Preis- und Lohnsenkung.

Eine Erklärung der Arbeitgeberverbände.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlichen eine Erklärung, in der es heißt: Die Unternehmer hätten den Willen, gemeinsam mit den Gewerkschaften einen Weg aus den Schwierigkeiten zu finden. Es entspräche nicht dem Geiste, in welchem bisher die Verhandlungen geführt worden seien, wenn nunmehr der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund den Versuch unternehme, in einzelnen von der Wirtschaftskrise ausgelösten Vorgängen im Lande

einen Grund zum Abbruch der Verhandlungen

zu sehen, und wenn er gleichzeitig Mitteilungen über Einzelheiten der Besprechungen mache, die ein schiefes Bild gäben. Trotzdem würden sich die Unternehmer angesichts des Ernstes der Lage einer Anregung der Gewerkschaften, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, nicht versagen. Die Entwicklung der Wirtschaftslage mache es zur Pflicht, praktische Wege zu einer Erleichterung der Lage zu suchen. Voraussetzung für eine Gesundung sei eine Umkehr in der Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik. Eine vollständige Ordnung der Finanzen könne nur erreicht werden, wenn eine Anpassung der öffentlichen Ausgaben an diejenigen Einnahmen herbeigeführt wird, die die notleidende Wirtschaft aufzubringen imstande ist. Der Preisabbau verlange die

Senkung der Selbstkosten

und der Kosten der Güterverteilung. Die Senkung der Selbstkosten erfordere auch eine Herabsetzung der Personalkosten. In der Sozialversicherung müsse jede mißbräuchliche Ausnutzung verhindert und die Verwaltungskosten zurückgeschraubt werden.

Evangelischer Kirchentag.

Oberste Leitung der deutschen Landeskirchen zusammengetreten.

In Nürnberg trat der Deutsche Evangelische Kirchentag, die oberste Leitung der im Kirchenbund zusammengeschlossenen 28 deutschen Landeskirchen, zusammen. Die Reichsregierung war durch Staatssekretär Zweigert und Oberregierungsrat Conrad vom Reichsinnenministerium vertreten. Auch zahlreiche Vertreter ausländischer Kirchen wohnten der Eröffnung bei.

Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, Dr. Kapler, eröffnete den Kirchentag und wies auf das reiche Arbeitsprogramm der Nürnberger Tagung hin. Die Wahl des Präsidenten des Kirchentages für die nächsten sechs Jahre fiel auf den Vorsitzenden der sächsischen Landessynode, Graf Vitzthum von Eckstädt-Dresden. Als Stellvertreter wurden gewählt Dr. Wolff-Aachen und Pfarrer Dr. Luther-Berlin.

Politische Rundschau.

Wien. Auf Grund einer Besprechung des Bundeskanzlers Dr. Schober mit einer Abordnung der Heimwehren wird Major Pabst um Gewährung einer zeitweisen Aufenthaltsbewilligung für Tirol nachsuchen und diese Erlaubnis zum Zweck der Ordnung seiner persönlichen Angelegenheiten erhalten.

*

Rheinlandbefreiung und Verfassungsfeier.

Wie aus verschiedenen an das preußische Ministerium des Innern gerichteten Anfragen hervorgeht, wird auch außerhalb des Gebiets der zweiten und dritten Besetzungszone, für die besondere Feiern vorgesehen sind, an manchen Orten der Gedanke erwogen, aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes öffentliche Feiern zu veranstalten. Nach Absicht der preußischen Staatsregierung sollen mit Rücksicht auf die in dieser Zeit notwendige Beschränkung in der Veranstaltung von Festlichkeiten außerhalb der beiden Zonen im gesamten übrigen Staatsgebiet Rheinlandbefreiungsfeiern gleichzeitig mit der Verfassungsfeier veranstaltet werden.

Maßnahmen zur Vermeidung von Grenzzwischenfällen.

Eine besondere Untersuchungskommission des polnischen Innenministeriums ist an die deutsch-polnische Grenze abgereist. Die Kommission soll eine eingehende Untersuchung der Grenzverhältnisse vornehmen, um Vorschläge zur Vermeidung von künftigen Grenzzwischenfällen auszuarbeiten.

Aus der Heimat.

▲ **Seltenes Jubiläum.** Das kleine, unbescheidene Haus in der Vierradener Straße Nr. 4 kann morgen ein seltenes Jubiläum begehen. In diesem Hause wurde am 28. Juni 1805 der Maler Adolf Schrödter als Sohn des Kupferstechers, Gold- und Silberarbeiters Heinrich Schrödter geboren. Adolf Schrödter gehörte neben Spitzweg und Hosemann zu den Künstlern des 19. Jahrhundert, die es verstanden, durch ihre Zeichnungen deutschen Humor, deutsche Phantasie und deutsches Gemüt der Biedermeierzeit mit innigster Liebe zu schildern. Adolf Schrödter starb im Alter von 70 Jahren in Karlsruhe als Professor am dortigen Politechnikum. Einige Abhandlungen über das Leben und die Tätigkeit Schrödters befinden sich im heutigen Heimatblatt. Um diesen großen Sohn unserer Vaterstadt zu ehren und sein Andenken ferneren Geschlechtern zu übermitteln, hat der Heimatverein Schwedt zum morgigen 125. Geburtstage Adolf Schrödters an seinem Geburtshause in der Vierradener Straße eine Marmortafel angebracht, die folgende Inschrift trägt:

Hier wurde am 28. Juni 1805 der Maler
Adolf Schrödter geboren. Er starb als
Professor in Karlsruhe. Ein Schüler
Schadows, ein Förderer Thomas'.

In einem Schaufenster der Firma Engelmann sind einige Proben der Kunst Adolf Schrödters zur Ansicht ausgestellt.

▲ **Motorradunfall.** Gestern nachmittag verunglückte auf der Oderberger Chaussee der Reisende B. eines hiesigen Kaufmanns mit seinem Motorrad. B. zog sich einen Schlüsselbeinbruch und Hautabschürfungen zu und wurde mit dem Eberswalder Krankenauto in seine hiesige Wohnung geschafft. Seine Mitfahrerin kam mit Hautabschürfungen davon.

▲ **Unfall.** Gestern abend erlitt auf dem Hofe Markgrafenstraße 11 der Schüler Karl Scheel beim Stabhochspringen einen Armbruch. Der Verunglückte erhielt im Krankenhause durch San.-Rat Dr. Dr. Lobeck einen Schienenverband und wurde wieder nach Hause entlassen.

▲ **Vom Schöffengericht in Prenzlau.** Fünf Melker und ein Schneider aus Felchow haben dort am 29. März ein Fest des Junglandbundes planmäßig gestört. Sie warfen und schlugen mit Biergläsern und Bierflaschen und verletzten eine größere Anzahl der Festteilnehmer. Sie hatten sich deshalb wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung und gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte Geldstrafen von 30 bis 180 Mark. Das Gericht ging darüber hinaus und verurteilte zwei zu je zwei Monaten Gefängnis, zwei zu je vier Monaten Gefängnis, einen zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis, einen zu zwei Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe und einen zu fünf Monaten Gefängnis. Sämtliche Angeklagten erhielten Bewährungsfrist bei Zahlung von Bußen im Betrage von 50 bis 200 Mark.

Der Arbeiter Z. aus Schwedt hatte am 16. November 1928 in einem hiesigen Lokal bei einem Streit einen Gast mit einem Bierglas geschlagen, so daß der Angegriffene das linke Auge eingebüßt hat. Der Staatsanwalt beantragte 2½ Jahre Zuchthaus, das Gericht erkannte auf 2½ Jahre Gefängnis.

Wegen der Vorfälle in Schwedt am 6. März, wo die Erwerbslosen einen Umzug veranstaltet hatten, der damals verboten war, hatte sich der Arbeiter B. vor dem Gericht zu verantworten. Er hatte bei der Auflösung des Zuges dem Landjägermeister Scheerer einen Schlag über den Kopf versetzt. Der Angeklagte, der Hysteriker ist, wurde vom Gerichtsarzt Medizinalrat Rochs für geistig minderwertig bezeichnet, doch kommt § 51 nicht in Frage. Während der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis beantragt hatte, ging das Gericht darüber hinaus und erkannte auf neun Monate Gefängnis bei sofortiger Inhaftnahme.

▲ **Platzkonzert.** Die Kapelle Berkholz konzertiert heute in der Zeit von ½8—½9 Uhr abends auf dem Platz vor dem Amtsgericht. Zum Vortrag kommen: 1. Die Himmel rühmen (von L. Beethoven); 2. Parademarsch des 1. Brandenburgischen Dragonerregiments Nr. 2 (von Prinz Albrecht, Sohn); 3. Schön Rothtraut (von Reckling); 4. Das treue deutsche Herz; 5. Carmen-Sylva-Walzer; 6. Nordlandsvolk

---

TOTE AUGEN

ROMAN VON ERIKA RIEDBERG

(59)

(Fortsetzung.)

„Traf sie mit Senteck zusammen?"

„Ja! Die Anuschka war davongelaufen, weil sie glaubte, ihr Diebstahl würde entdeckt werden. Da hat die Angst sie gejagt... Sie ist weit hinein in das öde Gelände gelaufen, ist dann vor Durst und Hunger ohnmächtig geworden... Als sie wieder zu sich kam, war Senteck bei ihr. Sie hat vor Angst geschrien, wollte wieder fortlaufen; aber er hielt sie fest, ließ sich alles erzählen, was inzwischen hier in Donnersfels passierte: daß Durchlaucht früher zurückkam, daß ich noch lebte und alles bekannt hätte... Da hat der Senteck so fürchterlich ausgesehen, daß sie geglaubt hat, er würde sie auch noch umbringen. Aber er hat ihr Geld gegeben und sie schwören lassen, daß sie niemals nach Donnersfels zurückkehren werde und nichts, zu keiner Seele, von ihrem Zusammentreffen spräche. Sie hat's versprochen und ist weitergeflohen — bis sie in das Dorf im Walde gekommen ist —"

Schweigend hörte Wieland zu.

„Von Senteck weiß sie weiter nichts?"

„Nein! Sie sei nur immer gelaufen, in fürchterlicher Angst."

Wieland überlegte.

Hätten die polizeilichen Nachforschungen früher diese Spur entdeckt und verfolgt — anstatt hier auf die Rückkehr des Verbrechers zu warten, so wäre nicht viel, viel kostbare Zeit verloren gegangen. Jetzt noch einmal derselben Fährte folgen, hatte keinen Zweck, wäre völlig verfehlt gewesen.

„Also, das Programm innehalten: Die zweite Pilgerfahrt. In die Heimat, bevor ich die Hetzjagd aufnehme. Und wenn Gott mein Vergeltungswerk gutheißt, werde ich dort die Spur wenigstens des einen finden." — — —

Pünktlich nach einer Stunde raste der Kraftwagen davon.

Neben dem Führer saß Liberty — in allem einem herrschaftlichen Diener gleichend. Sein Gesicht strahlte. Sein Herr hatte ihm für seine Treue und Geschicklichkeit eine Belohnung zugesagt.

Diese Belohnung würde die Hochzeit mit Anuschka sein. Und die Vergebung für das Böse, das er getan und zugelassen hatte. —

Weiter! Weiter!

Der Grenze zu — Deutschland zu!

Oberschlesiens rastloses Getriebe, Stampfen, Dröhnen der Werke, Hütten und Gruben umtosten ihn.

Himmelhohe Schlote standen in dunstverschleierter, rauchgrauer Luft. Dunkle Kiefern ragten empor. Auf Seen und Teichen träumten Wasserrosen, von waldigen Höhen grüßten in vornehmer Ruhe alter Geschlechter Stammsitze.

* * *

Er ging durch die engen, winkligen Gassen des Kattowitzer Armenviertels.

Jeder Schritt, der ihn dem Hause, in dem seine Mutter wohnte und starb, näher brachte, verursachte ihm rasendes Herzklopfen, jede Minute brachte unvergeßliche Erinnerungen herauf an glückliche Kindheit, Jugend, Liebe und Hoffnung — und vermischten sich mit den Schrecknissen späterer Jahre.

Als er der Wohnung seiner Mutter und Weras gegenüberstand, ging ein Wanken durch seine hohe Gestalt.

„Mein Herz ist noch nicht genügend gehärtet. Ich muß mich gefühlloser machen."

Er lehnte sich dem Hause gegenüber an eine Toreinfahrt.

Unter zitterndem Herzschlag starrte er zu den niedrigen Fenstern hinauf, vor denen ehemals die freundlichen, weißen, so unzählige Male gestopften Mullgardinen der Mutter hingen.

Heiß stieg ein Schluchzen in seine Kehle. Minutenlang schloß er die Augen, dann raffte er sich auf — überschritt die Straße.

Eine Frau, die an ihm vor langer Zeit wohl einmal im Hausflur vorübergelaufen war, begegnete ihm.

„Wohnt noch eine Frau Wieland hier?"

Fremd sah sie ihn an.

„Nein, die ist schon vor Jahren gestorben. Aber die Nachbarin, die Frau Thiele, die lebt noch in derselben Wohnung auf dem gleichen Flur!"

Wieland stieg zwei Treppen höher. Die Frau hatte ihn nicht erkannt.

„Gut, um so leichter wird mir die Jagd werden — später!"

Hinter des früheren Wohnstübchens Tür tobte lauter Kinderlärm. Eine keifende Weiberstimme schalt dazwischen.

Wieland ließ die schon zum Anklopfen erhobene Hand wieder sinken.

Nein, hier konnte er nicht eintreten.

Er pochte an die gegenüberliegende Tür. Sie öffnete sich. Frau Thiele spähte heraus und gewahrte erschrocken den hochgewachsenen Fremden.

„Was — was wünschen Sie?"

„Nichts als eine Auskunft."

„Wer sind Sie denn?"

„Treten wir in die Küche, Frau Thiele, falls Sie allein sind."

„Ja, ich bin allein!"

Noch immer mißtrauisch, schob sie ihm einen Stuhl hin und setzte sich neben den Herd.

„Was wollen Sie wissen?"

„Alles, was Sie mir sagen können über die letzten Tage meiner Mutter — und — meiner Braut."

„Ihrer Mutter? Ihrer Braut?"

Sie sprang auf, trat mit erhobenen Händen dicht an ihn heran, starrte in sein Gesicht, auf das graue Haar.

„Ihrer Mutter? O du allmächtiger Gott — sind Sie — sind Sie denn —?"

„Ich bin Friedrich Wieland."

Fortsetzung folgt.

(von Grieg); 7. Des Großen Kurfürsten Reitermarsch (von Cuno Graf von Moltke).

▲ **Jugendsonntag.** Am kommenden Sonntag gedenken unsere Jugendvereine einen Jugendsonntag zu feiern. Um 3 Uhr soll in unserer Kirche ein Jugendgottesdienst gehalten werden, wozu auch die Gemeinde herzlich eingeladen ist. Die Festpredigt wird Pastor Handtmann aus Stettin halten. Nach dem Festgottesdienst soll gemeinschaftlicher Abmarsch nach dem Schützenpark sein, an dem sich die Gemeinde hoffentlich beteiligt. Dort Kaffeetafel, die Wimpelweihe unserer Mädchenjungschar, Volkstänze und Reigen.

▲ **Dampfer-Sonderfahrten.** Wir verweisen auf die heutige Anzeige der Greifenhagener Dampfschiffsreederei, nach welcher eine Sonderfahrt nach Swinemünde angekündigt wird. Da die Fahrt gleich nach Ferienbeginn angesetzt ist, dürfte sie für Ferienreisende die billigste und bequemste Reisegelegenheit an die See darstellen.

Die Reederei teilt uns ferner mit, daß sie auch die Beförderung von Reisegepäck sowohl von Schwedt wie auch von ihren sämtlichen anderen Schiffsstationen an die See übernimmt. Sowohl Reisegepäck wie auch andere Güter aller Art werden noch am gleichen Tage durch die B.Z.G.B. (Bahnamtlich zugelassene Gepäck-Beförderung) in Stettin vom Schwedter Dampfer zu den an die See gehenden Schiffen anderer Reedereien nach Swinemünde, Dievenow, Rügen oder zu den Haffbädern Pölitz, Ziegenort, Stepenitz befördert, so daß es noch am gleichen Tage am Bestimmungsort eintrifft. Die Anlieferung kann am Reisetage bis 5.30 Uhr morgens oder auch vorher zu jeder anderen Zeit im Güterschuppen am Bollwerk erfolgen. Frachtbriefe stellt die Reederei auf Wunsch kostenlos aus. Fernruf Schwedt 87.

Am Sonntag macht die Dampfschiffsreederei die bekannten Sonntagsfahrten nach Stettin. Nachmittags fährt ein Dampfer nach Niedersaathen.

▲ **Endlich etwas Regen.** Gestern nachmittag und am Abend wurde die lange Dürrezeit durch ein wenig Regengesprenkel abgelöst. Die Feuchtigkeit genügt bei weitem nicht, um den ausgetrockneten Ländereien das Naß für das Wachstum der Pflanzen zu geben. Gleichzeitig ist ein Temperaturrückgang zu verzeichnen. Gegen gestern ist es heute bedeutend kühler, was als wohltuend empfunden wird.

▲ **Zur Rentenzahlung.** Es wird hierdurch besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Invalidenquittungen pp. von der Polizeiverwaltung für den Monat Juli bescheinigt werden müssen.

▲ **Reichsinnenminister a. D. von Keudell zum zweiten Male Ehrendoktor.** Die theologische Fakultät der Universität Greifswald promovierte anläßlich der 400-Jahrfeier des Augsburgischen Bekenntnisses u. a. den früheren Reichsinnenminister Landrat a. D. Dr. h. c. Walter von Keudell (Hohenlübbichow) zu ihrem Ehrendoktor. Es ist dies die zweite Ehrendoktorwürde, die Herrn von Keudell verliehen wurde; er ist bereits Ehrendoktor der Forstakademie Eberswalde.

Nachbargebiete.

•|• **Vierraden.** Elternbeirat. Zu Mitgliedern des Elternbeirats sind gewählt: 1. Landwirt Wilhelm Hartmann, 2. Witwe Minna Braatsch, 3. Arbeiter Franz Dickow, 4. Ackerbürger Herm. Krüger, 5. Arbeiter Herm. Wienicke.

•|• **Meschcrin.** Ein Kind ertrunken. Das dreijährige Söhnchen des Fleischermeisters Maronde von hier fiel in einem unbewachten Augenblick in die Oder und ertrank.

•|• **Freienwalde a. O.** Staatliche Polizei. Wie im vorigen Jahre sind auch während der diesjährigen Badesaison zwei Schupobeamte aus Potsdam vom Polizeipräsidium in Potsdam nach hier überwiesen worden. Die beiden Beamten, die nach vier Wochen durch zwei andere Beamte abgelöst werden, haben ihren Dienst bereits angetreten.

•|• **Küstrin.** Der „Hohe Kavalier" fällt. Seit langer Zeit geht ein Streiten um den Rest der Festungswerke, der „Hohe Kavalier", den man erhalten wollte, weil er ein Stück Kulturgeschichte darstellt. Aus diesem Grunde hat auch die Regierung die Abreißung dieses Festungsstückes nicht genehmigt. Jetzt aber sind die Würfel endlich in dieser Sache gefallen: Die Regierung hat, wie der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mitteilt, auf die Erhaltung des „Hohen Kavaliers" verzichtet, da die Mittel zur dauernden Erhaltung nicht aufzubringen sind.

Berliner Ereignisse.

Der Überfall auf den Omnibus 15.

Acht Personen, denen der Überfall vom 17. Juni dieses Jahres auf den Autobus 15 zur Last gelegt wird, wurden dem Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium wegen der Beschuldigung des gemeinschaftlichen Totschlages vorgeführt. Drei der Täter, nämlich der Melker Fritz Sehmke, der Arbeiter Otto Riek und der Schneider Wilhelm Zuchholdt, wurden in Untersuchungshaft genommen.

Berliner Kaffeehausbesitzer flüchtig.

Der Hehler einer Verbrecherbande? — Großes Diebeslager beschlagnahmt.

Schwere Anklagen werden gegen einen bekannten Berliner Kaffeehausbesitzer erhoben, in dessen Wohnung die Berliner Kriminalpolizei bei einer Durchsuchung ein großes Warenlager gestohlener Sachen, u. a. 27 seidene Kleider, beschlagnahmte. Der Cafetier ist flüchtig. Die Ehefrau des Beschuldigten wurde dem Vernehmungsrichter vorgeführt, mußte aber wieder entlassen werden, da ihr eine Beteiligung an den Geschäften ihres Mannes nicht nachgewiesen werden konnte.

Es hat den Anschein, als ob der Cafetier der Komplice einer weitverzweigten Diebesbande ist. Er steht im Verdacht, den Dieben seinen schweren viersitzigen Kraftwagen zur Verfügung gestellt zu haben. — Ein anderer Berliner Kaufmann, der gleichfalls verschwunden ist, kommt als Mittäter in Frage.

Das Disziplinarverfahren gegen Berlins Stadtkämmerer.

Noch ein Opfer der Sklarek-Affäre.

Gegen den Berliner Stadtkämmerer Dr. Lange waren im Zusammenhang mit der Sklarek-Affäre Vorwürfe in der Richtung erhoben worden, daß er als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Stadtbank und als Leiter des Berliner städtischen Finanzwesens ungenügende Kontrolle über die Finanzgebarung der Stadtbank geübt und nicht verhindert habe, daß den Gebrüdern Sklarek die Millionenkredite gegeben wurden. Dr. Lange hatte gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren beantragt, dem das Oberpräsidium stattgab und das seine Beurlaubung vom Dienste bis zur Entscheidung des Verfahrens verfügte.

Die Hauptverhandlung im Disziplinarverfahren, die vor dem Bezirksausschuß stattfand, war nicht öffentlich. Die Zusammensetzung des Bezirksausschusses war dieselbe wie im Disziplinarverfahren gegen den Oberbürgermeister Böß.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, lautet das Urteil in dem Disziplinarverfahren gegen den Stadtkämmerer Dr. Lange auf Freispruch. Die baren Auslagen des Verfahren fallen der Staatskasse zur Last.

Das Urteil gegen Redlin.

Ein Jahr neun Monate Gefängnis.

Das Schöffengericht Berlin-Charlottenburg verurteilte den ehemaligen Bundesschatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Gerichtsassessor a. D. Redlin, wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft von etwa sieben Monaten wird angerechnet.

Aus Stadt und Land.

○ **Ein Lastauto von einem D-Zug überfahren.** Der D-Zug Dortmund—München überfuhr auf dem Bahnübergang zwischen Gaualgesheim und Ingelheim ein mit Möbeln beladenes Lastauto. Hierbei wurden zwei Personen schwer und eine Person leichter verletzt. Die beiden Schwerverletzten sind ihren Verwundungen erlegen. Das Auto ist infolge Explosion des Benzinbehälters vollständig verbrannt. Die Lokomotive des D-Zuges wurde beschädigt Die Schuld an dem Unfall trifft wahrscheinlich den Schrankenwärter, da die Schranke beim Passieren des Zuges nicht geschlossen war.

○ **Explosion auf einem Hamburger Wasserschutzboot.** Auf einem Polizeiboot des Reichswasserschutzes Hamburg, das auf der Elbe Dienst tat und in Lauenburg stationiert ist, erfolgte aus noch nicht ermittelter Ursache eine Explosion. Aus dem Motor schoß eine meterhohe Stichflamme hervor, wobei zwei Mann der Besatzung erhebliche Brandwunden erlitten, während ein dritter Mann leicht verletzt wurde. Das Boot mußte abgeschleppt werden.

⊙ **Explosion in einer belgischen Dynamitfabrik.** Während der Reinigung eines Apparates zur Herstellung von Dynamit in einer Fabrik in Matagne-la-Grande, das in Belgien in der Nähe der französischen Grenze liegt, ereignete sich eine Explosion, durch die zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden.

⊙ **Schweres Autobusunglück in Schweden.** In der Nähe von Södertelje (Schweden) stieß ein mit 18 Personen besetzter Autobus mit einem Lastauto zusammen. Der Omnibus wurde auf der einen Seite vollkommen aufgerissen und stürzte in den Graben. Zwei Personen wurden getötet und zwölf schwer verletzt.

⊙ **Regelmäßiger Zeppelinverkehr San Franzisko—Tokio geplant.** Eine neugegründete japanische Luftverkehrsgesellschaft mit 15 Millionen Dollar Kapital plant vom Herbst 1931 ab einen regelmäßigen Zeppelinverkehr zwischen San Franzisko und Tokio. Es sollen drei Zeppeline für je 40 Fahrgäste in Dienst gestellt werden. Die Flugdauer würde 68 Stunden betragen.

•

Bremen. Max Schmeling, der am Sonnabend Newyork mit dem Schnelldampfer „Bremen" verläßt, dürfte am 4. Juli in Bremerhaven eintreffen.

Paris. Das schwere Einsturzunglück in Constantine im Norden Afrikas, bei dem 20 Arbeiter verschüttet wurden, hat 14 Todesopfer gefordert.

Heuschreckenschwärme in Niederösterreich.

Feuerwehr und Militär im Kampf mit den Insekten.

Bei Obereggendorf in der Nähe von Wiener-Neustadt ließ sich ein großer Heuschreckenschwarm nieder. Die Feuerwehr versuchte, den Schwarm durch Übergießen mit Benzin, das sodann angezündet wurde, zu bekämpfen. Das Mittel erwies sich aber als unzureichend. Darauf forderte der Landeshauptmann militärische Hilfe an. Der durch die Heuschrecken verursachte Schaden ist beträchtlich. Ein Güterzug, der in den auf dem Gleis lagernden Heuschreckenschwarm geriet, blieb stecken und konnte seine Fahrt nicht fortsetzen.

Der Einbruch der Heuschrecken hat große Aufregung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Kleinere Schwärme zeigten sich bereits vor einigen Tagen. Der Hauptschwarm von Millionen Heuschrecken folgte dann und ließ sich auf den Bahngleisen und den angrenzenden Feldern nieder. Die Züge konnten selbst, nachdem der Bahndamm notdürftig von den Heuschrecken befreit war, wegen der schlüpfrigen Gleise nur sehr langsam fahren. Nach ihrer ersten Vertreibung sammelten sich die Heuschrecken von neuem und setzten ihren Weg in der Richtung nach Wiener-Neustadt fort.

Sport.

Sp. **Arbeitersporttag in Angermünde.** Am Sonnabend und Sonntag veranstalten die dem Kreissportkartell angeschlossenen Arbeitersportvereine in Angermünde einen Arbeitersporttag. Eine großzügige Veranstaltung ist geplant. Alle Sparten des Arbeitersports treten in Funktion. Eine erhebliche Anzahl auswärtiger Vereine hat ihr Erscheinen zugesagt. Außer Turnern, Schwimmern und Fußballern nehmen die Arbeiterschützen und Arbeiterschachspieler aus Berlin und Stettin an den Veranstaltungen teil. Am Sonnabend findet ein Begrüßungsabend statt. Gesangsvorträge, turnerische Aufführungen, Reigenfahren usw. gehen dem Abend voraus. Die Freie Turnerschaft Schwedt wird für Sonnabend mit Flammenschwingen, Seilspringen und gymnastischen Uebungen aufwarten. 40 Turner und Turnerinnen stellt die Freie Turnerschaft Schwedt für Sonntag zum Wettkampf. Sonntag früh 6.45 Uhr versammeln sich alle Teilnehmer in den Reichshallen. Um 7 Uhr erfolgt der Ausmarsch zum Sportplatz. Um 1 Uhr findet der Festzug statt. Anschließend beginnen um 2 Uhr die Massenfreiübungen, denen die Ausscheidungskämpfe folgen. Interessant werden die Stafetten, Langstreckenläufe und die vielen Sondervorführungen sein: Handballspiel Schwedt-Eberswalde, Bogenschießen der Arbeiterschützen, Radballspiele sowie Reigenfahren der Arbeiter Radfahrer. Auch die Schachspieler werden auf dem Tennisplatz ihren interessanten Sport zeigen. Jedenfalls wird ein vollendetes Programm geboten. Beschlossen wird die Veranstaltung mit einem Festball in der Reichshalle. G.

Handelsteil.

* **Produktenbörse.** Vom Ausland war die Getreidemarktlage ziemlich stetig. Erhöhte nordamerikanische Offerten wurden in ihrer Wirkung durch südamerikanische billigere Angebote aufgehoben.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	26. 6	25. 6.		26. 6	25. 6.
Weiz., märk.	287-292	290-295	Weizkl. f. Bln.	7,6-8,1	7,6-8,1
pommersch.	—	—	Rogkl. f. Bln.	7,7-8,0	7,7-8,0
Rogg., märk.	172-177	172-177	Raps	—	—
Braugerste	—	—	Leinsaat	—	—
Futtergerste	170-186	170-186	Vikt.-Erbsen	24,0-29,0	24,0-29,0
Sommergste.	—	—	kl. Speiseerbs.	21,0-25,0	21,0-25,0
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	18,0-19,0	18,0-19,0
Hafer, märk.	148-157	148-158	Peluschken	17,0-18,0	17,0-18,0
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	15,5-17,0	15,5-17,0
westpreuß.	—	—	Wicken	19,0-21,5	19,0-21,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	15,7-17,2	15,7-17,2
p. 100 kg fr.			Lupine, gelbe	21,2-23,5	21,2-23,5
Brl. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	10,6-11,6	10,8-11,8
Mrk. a. Not.	33,0-41,0	33,0-41,2	Leinkuchen	15,7-16,2	15,8-16,3
Roggenmehl			Trockenschpl.	—	—
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	12,5-13,5	12,8-13,7
Berlin br.			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	22,0-24,9	22,0-24,9	Kartoffelflck.	14,5-15,0	—

* **Berliner Magerviehmarkt.** (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 485 Rinder, darunter 470 Milchkühe, 15 Stück Jungvieh, 192 Kälber, 492 Pferde. Verlauf: Sehr langsam. Preise: Gedrückt. Es wurden gezahlt: 1. Milchkühe und hochtragende Kühe 290 bis 540 Mark je nach Qualität. 2. Tragende Färsen 270—450 Mark je nach Qualität. 3. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färsen 45—47 Mark je nach Qualität. — Pferdemarkt: Je nach Qualität 200—2100 Mark. Schlachtpferde 50—200 Mark. Tendenz: Ruhiges Geschäft. Preise: Unverändert.

* **Milchpreis.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für ein Liter Vollmilch frei Berlin auf 18 Pfg. fest.

* **Preisnotierungen für Eier.** (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission.) 1. Deutsche Eier: Trinkeier, vollfr. gest., über 65 Gramm 12, 60 Gramm 10,75, 53 Gramm 9,50, 48 Gramm 8,75; frische Eier über 53 Gramm 9; ausfortierte kleine und Schmutzeier 7. 2. Auslandseier: Dänen 18er 11,50—12, 17er 11—11,25, 15½—16er 9,25; Holländer, 60 bis 62 Gramm 10,25—11, 57—58 Gramm 9,75—10 leichtere 9,50; Rumänen 8,25—8,50; Ungarn 8,50; Russen, normale 8—8,25; kleine, Mittel- und Schmutzeier 6,50. Witterung: Trübe.

* **Kartoffelpreise.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ermittelte die Kartoffelerzeugerpreise je Zentner alter Ernte waggonfrei märkischer Station wie folgt: Weiße Kartoffeln 1,30—1,40, rote Kartoffeln 1,40—1,70; gelbfleischige (außer Nierenkartoffeln) 2,50—2,80 Mark.

* **Amtliche Berliner Butternotierungen.** 1. Qualität 140 Mark, 2. Qualität 130 Mark, abfallende Sorten 114 Mark per Zentner.

Letzte Nachrichten.

Vor der heutigen Kabinettssitzung.

Berlin. Reichskanzler Brüning, der von seinem Besuch beim Reichspräsidenten in Neudeck zurückgekehrt ist, empfing heute vormittag eine Abordnung der Beamtenverbände, die ihm ihre Befürchtungen und ihre Stellungnahme zum Notopfer darlegten. Eine Kabinettssitzung findet heute nachmittag statt. Ob der Kanzler die Vertreter der verschiedenen Parteien vorher oder nachher empfangen wird, steht noch nicht fest.

Zur Räumung Kehls.

Kehl. Gestern wurden sämtliche Wohnungen und Räumlichkeiten von den französischen Besatzungsbehörden zurückgegeben. Heute findet die Abnahme sämtlicher zerstörten Festungsanlagen im Brückenkopfgebiet Kehl durch die Interalliierte Abnahmekommission statt.

Das 45. Todesopfer in Lübeck.

Lübeck. An den Folgen der Calmette-Fütterung ist in der vergangenen Nacht wieder ein Kind gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf 45.

Die bolivianische Regierung gestürzt.

Newyork. Nach einer Meldung der „Associated Preß" ist es zwischen bolivianischen Truppen und Rebellen 500 Meilen von La Paz zu einem Gefecht gekommen, bei dem 30 Rebellen getötet und 100 verwundet wurden.

Paris. Nach einer Havasmeldung ist die bolivianische Regierung nach blutigem Kampfe durch die Armee gestürzt worden. Der Präsident hat das Land verlassen.

Blitzschlag in eine Dynamitladung.

Newyork. Während eines Gewittersturmes schlug in der kanadischen Provinz Ontario der Blitz in ein Baggerboot, auf dem sich 20 Tonnen Dynamit befanden. Von der Besatzung konnten nur 11 Mann gerettet werden; 31 werden vermißt.

Vom Kino.

Lichtspielhaus. „Die Jagd nach der Million". „Germania" schreibt: Luciano Albertini verblüfft mit tollkühnem Wagemut, unterstützt von den komischen Einfällen seines Freundes Ernst Verebes. Der anhaltende Beifall bewies, daß der Film gewirkt hat. — „Der moderne Casanova". „Welt am Montag" schreibt: Die Geschichte beginnt in einer Kleinstadt, in der Harry Liedtke als weltfremder Oberlehrer amtiert, bis er eines Tages sich zum modernen Casanova wandelt und sich im Sündenpfuhl der Großstadt bei Sekt, Weibern und Rennen redlich amüsiert. Das alles geschieht im Bildbeisein des urkomischen Pantoffelhelden Hermann Picha, der reizvollen Vivian Gibson und entlicher anderen Prominenten. Sonntag 3 Uhr: Jugendvorstellung: Die Jagd nach der Million, dazu das gute Beiprogramm.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung S. 265), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195), des Art. IV § 1 des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 (G. S. S. 23) und des Art. III der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R.G.Bl. I S. 44) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtbezirk Schwedt a. O. folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Das Gebiet der Stadt Schwedt a. O. wird nach Maßgabe der Bestimmungen des § 7 Abs. 3 der Baupolizeiverordnung für die Städte des Regierungsbezirks Potsdam vom 12. November 1925 eingeteilt:

1. in ein Baugebiet,
2. in ein von planmäßiger Bebauung noch nicht ergriffenes sogenanntes Außengebiet.

§ 2.

Das Baugebiet wird begrenzt durch die Oder, den Eisenbahndamm bis zur Prinz-Heinrich-Straße, durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur östlichen Fluchtlinie der Prinz-Heinrich-Straße bis zum Park Heinrichslust, durch die Südgrenze des Parkes Heinrichslust bis zum Schnittpunkt einer Parallele in 300 Meter Entfernung zur westlichen Fluchtlinie der Prinz-Heinrich-Straße, durch die Verlängerung dieser Parallele bis zum Bahngelände, durch das Bahngelände bis zur Helbigstraße, durch die Helbigstraße bis zur Lindenallee, durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur nordöstlichen Fluchtlinie der Lindenallee bis zum Bahnübergang, zurück durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur südwestlichen Fluchtlinie der Lindenallee bis zur Monplaisirstraße, durch die Monplaisirstraße, die Magazinstraße und die Heinersdorfer Straße bis zur Berliner Straße, durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur nordwestlichen Fluchtlinie der Berliner Straße bis zu dem Weg nach dem Schöpfwerk, durch diesen bis zur Oder.

Der übrige Teil des Gebietes der Stadt ist das Außengebiet.

§ 3.

Zum Baugebiet der geschlossenen Bauweise gehört das Gebiet, das begrenzt wird durch die Oder, durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur östlichen Fluchtlinie der Schützenstraße, durch diese Parallele bis zur östlichen Fluchtlinie der Prinz-Heinrich-Straße, durch die Prinz-Heinrich-Straße bis zum Bahndamm, durch das Bahngelände bis zum Schnittpunkt einer Parallele in 40 Meter Entfernung zur westlichen Fluchtlinie der Bahnhofstraße, durch diese Parallele bis zur Markgrafenstraße, durch die Bahnhofstraße, die Chausseestraße bis zur südwestlichen Grenze des Friedhofes, durch diese bis zur Magazinstraße, die Magazinstraße, die Heinersdorfer Straße bis zu einer Parallele in 40 Meter Entfernung zur nordwestlichen Fluchtlinie der Berliner Straße, durch diese Parallele bis zur Fischerstraße, die Fischerstraße bis zur Oder.

Der übrige Teil des Baugebietes wird der offenen Bauweise zugewiesen.

§ 4.

Im Baugebiet, mit Ausnahme des Teiles, welcher begrenzt wird durch eine Parallele in 40 Meter Entfernung zur nordwestlichen Fluchtlinie der Berliner Allee bis zum Wege nach dem Schöpfwerk, durch diesen bis zur Oder, die Oder bis zur Fischerstraße und die Fischerstraße bis zur Berliner Allee, ist die Anlage von störenden Betrieben verboten.

Bestehende störende Betriebe dürfen nur mit Genehmigung des Magistrats verändert oder vergrößert werden.

§ 5.

Wer dieser Polizeiverordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 6.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Mit demselben Tage verliert die Polizeiverordnung vom 9. Dezember 1927 ihre Gültigkeit.

Schwedt a. O., den 19. Juni 1930.

Die Polizei-Verwaltung.
Wagemann.

Funk-Ecke

Sonnabend, 28. Juni.

Berlin W. Welle 418. — Berlin O., Magdeburg, Stettin Welle 283.

15.20: Jugendorganisation und Selbsterziehung der Jugend. Sprecher: Prof. A. Siemsen. * 15.45: Dr. L. Matthias: Abenteuer am Persischen Golf. * 16.05: B. von Reznicek: Die Deutschen Kampfspiele. * 16.30: Aus dem Hotel Kaiserhof: Unterhaltungsmusik (Géza Komor). * 17.50: Aus Breslau: Staffelreportage von den Deutschen Kampfspielen: Endspiel der Handballmeisterschaft, Leichtathletik, Schwimmwettkämpfe, Ruderregatta, Deutsche Kanumeisterschaft, Tennis. Am Mikrophon: Dr. Fritz Wenzel. * 18.50: Freiherr von Medem: Das staatliche Werk Mussolinis. * 19.15: Eine halbe Stunde Allan Gray. Am Flügel: Der Komponist. * Anschl.: Arbeitsmarkt. * 19.45: Aus dem Lunapark: Konzert des Lunaparkorchesters. Dirig.: Br. Quander. * 21.00: Essig und Öl. Eine heitere Stunde.

Deutsche Welle 1635.

12.00—12.50: Wolfgang Götz liest aus seinen Werken. Waldemar von Baußnern spielt Improvisationen. * 15.00 bis 15.30: J. Lützen: Photographische Plaudereien. * 16.00 bis 17.30: Nachmittagskonzert Hamburg. * 17.30—17.55: Karl Friebel, Heinz Monzel: Funkpädagogik. * 17.55—18.20: Polizei und Publikum. Interview des Polizeipräsidenten Zörgiebel. * 18.20—18.40: Frhr. von Autenried: Siedlungen und Kulturpflanzen auf Sumatra. * 18.40—19.05: Prof. Dr. Sachs: Jahrtausende der Musik. * 19.05—19.30: Französisch. * 19.30—19.55: Lachender Ernst. * 20.00: Aus dem Lunapark: Konzert des Lunaparkorchesters. Dirigent: B. Quander. * 20.55: Aus München: Kundgebung auf dem Hauptmarkt zu Nürnberg anläßlich des Deutschen evangelischen Kirchentages in Nürnberg.

Wasserstand.

Oder bei Schwedt:				
Brücke	am 25.	0,02	26. 0,10	27. 0,08
Schleuse, Ostoder	am 25.	0,04	26. 0,08	27. 0,06
Schleuse, Westoder	am 25.	0,02	26. —0,12	27. —0,10
Ratibor	am 23.	0,78	24. 0,80	25. 0,77
Breslau	am 21.	0,60	23. 0,76	24. 0,60
Frankfurt	am 24.	0,16	25. 0,16	26. 0,13

Kaufhaus Baum,
Vierradener Straße 7, 1 Treppe.
Ferien-Sonderverkauf
zu enorm billigen Preisen.
Sommerkleider
modernster Art von 5,90 Mark an.
Kinderkleider
von 1,50 Mark an.
Sommermäntel
von 12.50 Mark an.
Bade-Anzüge — Bade-Mäntel.
Noch ist die Auswahl riesengroß!
Eilen Sie, bevor Sie zuspät kommen!

Wohin mit den Kirschen und Erdbeeren?
In die Gläser von REX, antworten Sie als sparsam wirtschaftende Hausfrau und gehen zu der Firma
H. DELEURANT
um sich für die Kirschen- und Erdbeerenzeit mit den vortrefflichen, festschließenden und ausgezeichneten Konservengläsern und den zuverlässigen Sterilisier-Geräten Marke REX auszurüsten.

Anfang 8¼ Uhr **Lichtspiele.** Anfang 8¼ Uhr
4 Tage! Freitag bis Montag 2 Schlager!
Luciano Albertini in
Die Jagd nach der Million.
Darsteller: Ernst Verebes, Greil Berndt. Ein neues Meisterwerk des bekannten Sensationsdarstellers. Humor! Spannung! Sensation!
Der moderne Casanova.
Der große Lustspielfilm mit der unerhört prächtigen Ausstattung und mit dem Liebling des deutschen Kinopublikums in der Hauptrolle. Personen: Harry Liedtke, Hermann Picha, Lydia Potechina, Truus van Alten, Vivian Gibson, Lia Eibenschütz. Ufa-Wochenschau. Sonntag 3 Uhr Jugendvorstellung: Die Jagd nach der Million. Sensationsfilm. Dazu das gute Beiprogramm.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag, den 29. Juni 1930 (2. nach Trin.).

Schwedt.

Evangelische Stadtkirche.

Der Frühgottesdienst um 8 Uhr fällt aus. 9½ Uhr: Superintendent Handtmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jugendgottesdienst, Pastor Handtmann, Stettin. (Siehe unter Schwedter Nachrichten.)

Bibelkreis innerhalb der Landeskirche (Bund für Gemeinschaftspflege). Montag abend 8½ Uhr: Lesesabend, Diakon Krüger. Eingang zum Bibelraum Paradeplatz Ecke Schloßstr.

Evangelischer Arbeiter- und Volksverein. Mittwoch abend 8 Uhr: Versammlung im Bibelraum.

Blaukreuzverein. Jeden Freitag abend 8 Uhr: Blaukreuzstunde im Bibelraum.

Evangelischer Jungmännerverein. Sonnabend abend 8 Uhr: Probe in der Kirche. Sonntag Teilnahme am Jugendgottesdienst und an der Wimpelweihe.

Schloßkirche
(Vereinigte reformierte Gemeinden).

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Schloßpfarrer Roquette.

Katholische Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Predigt und Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht.

Synagoge.

Freitag, abends 7.45, Sonnabend, morgens 8.30, abends 9.00 Uhr.

Christliche Gemeinschaft, Fabrikstraße 3.

Sonntag vorm. ½10 Uhr: Heiligungsstunde, abends 8 Uhr: Evangelisation. Dienstag abend 8 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Grabow Nm. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Evangelisation bei Wendland.

Christliche Gemeinschaft
(innerhalb der Landeskirche), Chausseestr. 9, Obergeschoß.

Sonntag nachm. 2 Uhr: Jugendbundstunde, 3 Uhr: Evangelisation. — Dienstag nachmittag 4.30 Uhr: Kinderbundstunde, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger Maneck.

Hohenkränig. 9 Uhr: Lesegottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. ½2 Uhr: Versammlung vor dem Vereinshaus in Königsberg zum Frauenhilfsfest.
Niederkränig. 9 Uhr: Lesegottesdienst.
Niedersaathen. 8 Uhr: Predigt.

Petzig. 10½ Uhr: Gottesdienst, Pastor Koch. Der Kindergottesdienst fällt aus.
Raduhn. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Koch.

Verein Evang. Johannische Kirche.

Schwedt 9½ Uhr, Stützkow 2 Uhr: Gottesdienst.

Wetterdienst.

Temperatur: Freitag früh 8 Uhr 16 Grad, mittags 12 Uhr 22 Grad.

Wettervorhersage für Sonnabend: Kühler, meist bewölkt, noch einzelne Regenfälle.

Zwangsversteigerung.
Am **Sonnabend**, den 28. d. M., vormittags 10 Uhr werde ich im Schützenhause (Pfandlokal)
1 Buffet, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Sofa, 1 Hawai-Gitarre und 1 Tenor-Banjo mit Futteral und Ständer
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Die Musikinstrumente werden bestimmt versteigert.
Olbrich,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Schwedt a. Oder,
Berliner Straße 14.

Kurzschriftverein Schwedt a. O. 1929.
Reichswehr-Kurzschriftverein „Einheit".
Sonnabend, den 28. Juni, abends 8 Uhr Treffpunkt: **Oderbrücke.**

Am Sonntag, den 29. d. Mts.:
Fahrt nach Angermünde
zum Reichsarbeitersporttag. Start 10½ Uhr, Kraftfahrer 12 Uhr.
1. Fahrwart.

Sonntag, den 29. Juni:
Ueber Greifenhagen nach Stettin.
Ab Schwedt 4.45 Uhr und 17.00 Uhr.
Rückfahrt
ab Stettin 8.30 Uhr und 20.30 Uhr.
Ueber Gartz nach Stettin.
Ab Schwedt 9.05, 17,00 u. 19.30 Uhr.
Rückfahrt
ab Stettin 9.00, 13.00 u 20.30 Uhr.

Nach Niedersaathen
ab Schwedt 13 Uhr.
Rückfahrt ab Niedersaathen 17.30
Niederkränig 17.45

Donnerstag, den 3. Juli:
Nach Swinemünde.
Ab Schwedt . . . . 4.40 Uhr.
„ Nipperwiese . . . 5.10 „
„ Swinemünde . . . 17.30 „
Hin- und Rückfahrt 3,— Mark, Schüler 2,— Mark.
Greifenhagener Dampfschiffsreederei G.m.b.H.

Stolpm. Speckflundern, Bücklinge, Rauchlachs, Dosenlachs, ¼ Pfd. 40 Pf., **Fleischsalat, Matjes-Heringe, Tomaten.**
C. L. Köppen Nachf.,
Inhaber Erich Froese.

Hüte, Mützen
zu soliden Preisen in größter Auswahl empfiehlt
Karl Albrecht,
Am Markt 5.

Alle Sorten Blumenpflanzen, Kohl-, Kohlrabi-, Kohlrüben-, Rosenkohl- u. Grünkohlpflanzen
empfiehlt **C. Ohlbrecht.**

Gansenitz-, Heuzug- und Gehegewiese, sowie Langerehne, Schwedenlager und Kuhlmorgen verpachtet
Gustav Seifert.

Kuhdamm- und Mielitzwiese
verpachtet Röthke, Kietz 9.

Langerehnwiesen
Nr. 158 und 175 verpachtet
Franz Meinhardt, Fernruf 97.

Eine gute hochtragende
Kuh
steht zum Verkauf bei
Marks, Roderbeck.

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus", Stärke B, beseitigt. Keine Schälkur. Preis 2,75 Mark.
Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.
Schloß-Drogerie Max Welz,
Berliner Straße 8.

Kleine Fleischhalle.
Freitag 5 Uhr frische Wurst. Schweinefleisch, Pfund 1.— Mark. Prima Bratwurst von reinem Schweinefleisch empfiehlt Otto Piehl.

Morgen **Rehwild.**
Junges Wildschwein,
1930er Hähne,
Junge Tauben
bei **E. Damerow,**
Inhaber Fritz Puhlmann.

M-Margarine	Pfd.	0,60
Landhaus-Margarine	„	0,85
Thamsana	„	1,—
Perlkaffee	„	2,40
Brasil-Kaffee	„	2,—
Haushalt-Kaffee	„	3,—
Spezial-Kaffee	„	3,60
Zentral-Amerika	„	4,—
Bierfruchtmarmelade 2-Pfd.-Eimer		1,—
Pflaumenmus 2-Pfd.-Eimer		1,—
Aprikosenkonfitüre 2-Pfd.-Eimer		1,25
Himbeersaft	Pfd.	0,80
Apfelsaft (alkoholfrei)	Liter	1,—
Rote Grütze, lose	½ Pfd.	0,40
Puddingpulver, lose	½ Pfd.	0,30

Auf Kaffee und Margarine Freitag und Sonnabend **doppelte Gutscheine.**
Hamburger Kaffeelager Thams & Garms.

Für die heiße Jahreszeit:
Ia Werderschen Apfelwein Fl. 0,45
Ia Johannisbeerwein Fl. 0,70
ohne Glas.
Rudolf Lück.

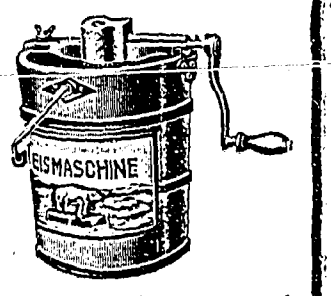
Kirschen.
Tomaten.
Blumenkohl.
Neue Kartoffeln.
Matjes-Hering.
Ia saure Gurken.
Ad. Kurth Nachf.,
Hans Behnke.

Bote
zum Einholen von Vereinsbeiträgen wird gesucht. Meldungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „958" erbeten.

Junges Mädchen
vom Lande mit Kochkenntnissen und gutem Zeugnis sucht zum 1. 7. 30 Stellung in Schwedt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Unterräume meines Speichers
vor dem Augustiner Tor will ich vermieten Lewinack, Fabrikstraße 3.

Leupin-Creme
tausendfach bewährt bei
Flechte
Krätze, Jucken, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Zu haben:
Flora-Drogerie Rud. Schumann 971.

Giesen-Ecke


Original Alexanderwerk.